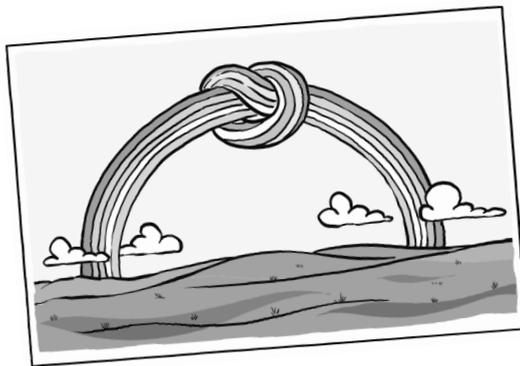


Carola L'hoest (Hrsg.)

MINISmaximal spezial | KiMat-Edition

Macht alle mit!

45 Familienprogramme für Gottesdienste und Feste



BORN-VERLAG

Gnadauer Verlag



Die Herausgeberin

Carola L'hoest ist Dozentin am Gnadauer Theologischen Seminar Falkenberg, Koordinatorin der Arbeit mit Kindern im Ev. Gnadauer Gemeinschaftsverband und Schriftleiterin der Mitarbeiterzeitschrift KiMat.

Impressum

© 2011 BORN-VERLAG, Kassel

Printed in Germany - All rights reserved

Umschlaggestaltung

Diviice Advertising GmbH, Gießen

Bilder Umschlag

fotolia.com: nem4a, Ala

Lektorat

BORN-VERLAG / Birgit Götz, Marburg

Satz

BORN-VERLAG / Claudia Siebert, Kassel

Illustrationen

Thomas Hürner, Cadolzburg

Druck- und Gesamtherstellung

AALEXX Buchproduktion GmbH, Großburgwedel

Gedruckt auf FSC-zertifiziertes Papier.

ISBN 978-3-87092-513-0

Bestellnr. 182.513

**Medien für Mitarbeiter
auf www.bornverlag.de**

mit Leseproben zu allen Titeln

BORN-NEWSLETTER
www.bornverlag.de/newsletter



BORN-VERLAG
auf Facebook

Einleitung

„Ich mag Familiengottesdienste, da ist wenigstens etwas los!“ So berichtete mir eine ältere Dame. Sie war verwitwet und genoss es sehr, nach dem Gottesdienst mit anderen zusammen Mittag zu essen. Sie liebte es, wenn die Kinder durch die Gegend wuselten. Sie mochte die kreative Gestaltung der Verkündigung und sprach anerkennend von denen, die sich bei der Vorbereitung so viel Mühe gegeben hatten.

In der Bibel werden keine Familiengottesdienste erwähnt. Aber es gab damals auch noch keine Zielgruppenangebote. So war es völlig klar, dass Kinder bei allem dabei waren. Jeder Gottesdienst war für die ganze Familie. Auch die Pilgerfahrten zum Tempel nach Jerusalem unternahm man als Familie.

Familie wird in der Bibel umfassend gesehen: Eltern, Kinder, Großeltern, Onkel, Tanten, sogar Knechte, Mägde und Sklaven. Das ist ein sehr gutes Bild für Gemeinde: Familie ist die Gemeinschaft der Kinder Gottes. Schade, wenn sich allein lebende Menschen ausgegrenzt fühlen. Es ist keine Frage, dass sie unbedingt dazugehören. Der Titel „Macht alle mit!“ drückt das wunderbar aus!

Das Buch enthält eine Fülle an Ideen! Viele Autoren haben ihre Kompetenz und Erfahrungen eingebracht. Die Familienstunden sind in ihrer Art genauso unterschiedlich, wie auch Gemeinden unterschiedlich sind: feierliche Familiengottesdienste, aktionsreiche Familientreffen, kreative Familienstunden, abwechslungsreiche Familienfeste. Selbstverständlich muss jedes beschriebene Familienprogramm der eigenen Gemeindesituation angepasst werden.

Natürlich braucht jede Altersgruppe auch ihre spezifische Veranstaltung. Nicht jeder Gottesdienst muss ein Familiengottesdienst sein. Aber hin und wieder braucht eine Gemeinde auch einen besonderen Höhepunkt.

Was für eine Chance für eine Gemeinde, die sich der Herausforderung stellt, Gott mit allen Generationen zu feiern, sich mit allen Generationen zu begegnen und auch voneinander zu lernen!

Die ältere Dame, die von Familiengottesdiensten so begeistert war, hat mich angesteckt: Ich mag Familiengottesdienste!



Carola L'hoest

1. Immer Feste feiern

Beschreibung

Dieser Vorschlag will mit Anspielen, Spielen, Rätseln und kleineren Aktionen die Feste des Kirchenjahres erklären.

Ziel

Die Familien sollen gemeinsam erleben, welche Feiertage es im Kirchenjahr gibt, und Anregungen erhalten, wie sie diese Tage in ihren Alltag integrieren können.

Situation der Familien

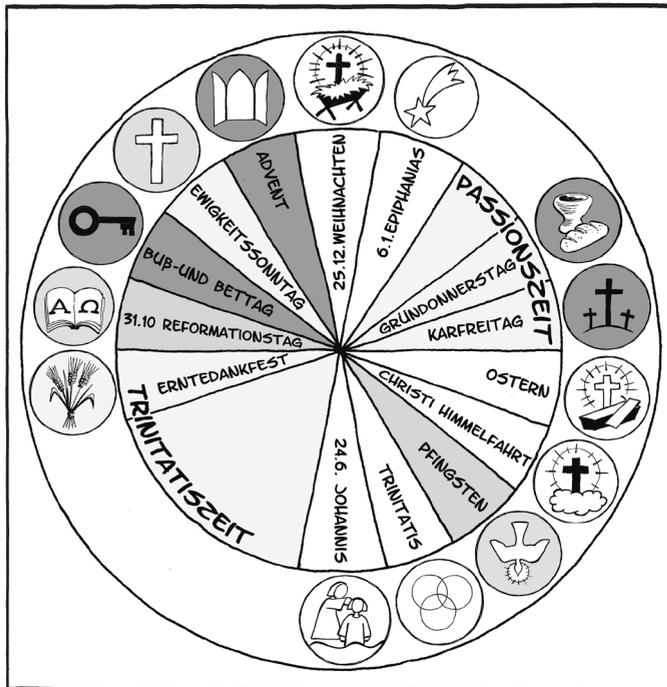
Die großen Feste des Kirchenjahres spielen für viele Familien eine bedeutende Rolle. Das gilt besonders für Weihnachten und Ostern. Wie diese Feste gefeiert werden, ist jedoch von Familie zu Familie sehr unterschiedlich. Dabei werden die Unterschiede nicht nur daran deutlich, ob es sich um Familien aus einem christlichen oder aus einem nicht christlichen Umfeld handelt. Viele Familien nehmen diese Feiertage zum Anlass, Zeit für die Familie zu haben. Natürlich gehört dann auch ein Gottesdienst oder eine andere Gemeindeveranstaltung mit dazu, aber ansonsten spielt der Inhalt der christlichen Feste eine untergeordnete Rolle. In christlichen Familien wird an manchen Stellen vielleicht noch darauf geachtet, dass das eigentliche Anliegen zur Sprache kommt, z. B. wird die Weihnachtsgeschichte gelesen, aber im Großen und Ganzen muss man davon ausgehen, dass die kirchlichen Feste vielmehr als eine schöne freie Zeit oder als Familienzeit empfunden werden und die Inhalte nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Da für viele Familien diese Feste als Familienzeit gefeiert werden, ist der Anspruch an solche Feste ziemlich hoch. Jeder erwartet vom anderen, dass er Zeit hat, jeder freut sich auf friedvolle Zeiten im Kreis der Familie. Diese hohen Erwartungen haben zur Folge, dass gerade an diesen Feiertagen der Streit in der Familie zunimmt. Zurück bleiben dann bei vielen Familien ein fader Nachgeschmack und manche negative Erinnerungen. Dies überlagert im Rückblick auch noch die wichtigen Inhalte der Feste.

Wenn über die Kirchenjahresfeste in der Familie gesprochen wird, dann ist meist von den großen Festen die Rede, also Weihnachten, Ostern und evtl. noch Pfingsten. Die kleineren Feste spielen fast keine Rolle. Eine Ausnahme sind dabei vielleicht noch die Feste, die als gesetzliche Feiertage gefeiert werden, also Himmelfahrt, und in einigen Bundesländern der Reformationstag. Dieser freie Tag gibt noch einmal Anlass, nach der Bedeutung des Feiertages nachzufragen. Dass die Inhalte der Tage eine Rolle in der Familie spielen, ist eher selten.

Aufbau

Anhand eines Kalenders werden einige Kirchenjahresfeste angesprochen, erklärt und erfahrbar gemacht. Optischer Mittelpunkt der Familienstunde ist dabei ein selbstgestalteter Kalender, bei dem jeweils ein Kalenderblatt einem bestimmten Fest zugeordnet ist. Dieser Kalender ist nicht streng nach Monaten geordnet, sondern wird vom Ablauf der Feste bestimmt.



Folgende Feste können auf den 12 Kalenderblättern gestaltet werden:

- Advent
- Weihnachten
- Epiphania
- Palmsonntag
- Karfreitag
- Ostern
- Himmelfahrt
- Pfingsten
- Trinitatis
- Erntedankfest
- Buß- und Betttag
- Ewigkeitssonntag

Es geht während der Familienstunde nicht darum, dass alle Aspekte des Festes ge-

nannt werden, sondern dass die Besucher Hinweise bekommen, was das Fest mit ihrem Leben zu tun hat und wie es praktisch in der Familie gelebt werden kann. Hierzu soll zu jedem Fest nur ein kurzer Impuls genannt werden, der dann mit unterschiedlichen Methoden aufgearbeitet wird. Sollten 12 Feste zu viel für eine Veranstaltung sein, kann man diese Stunde auch so gestalten, dass man einige Feste weglässt. Eine Alternative wäre auch, an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen zwei Familientage zu dem gleichen Thema zu gestalten. So kann man in jeder Stunde sechs Feste besprechen und hat dadurch mehr Zeit, auf die Inhalte einzugehen.

Dieser Stundenentwurf kann zu jeder Zeit im Jahr gehalten werden. Auch wenn es mit Advent und Weihnachten beginnt, ist das kein ausschließlicher Vorschlag für die Advents- und Weihnachtszeit. Es ist auch besonders eindrücklich, wenn in der Osterzeit die Weihnachtsgeschichte angesprochen wird, da manche Besucher Schwierigkeiten haben, das Kirchenjahr als Ganzes in den Blick zu bekommen, und nur an ein Fest denken, das gerade stattfindet.

Dekoration

In der Mitte der Bühne steht ein Tisch mit Stühlen, an dem eine Familie (Vater, Mutter, zwei Kinder) Platz findet. Irgendwo an zentraler Stelle des Raumes befindet sich ein großer Kalender. Auf ihm können die Monate stehen. Viel wichtiger ist aber, dass jedes Fest und vielleicht noch ein Symbol zu diesem Fest gut sichtbar dargestellt sind.

Den Kalender kann man herstellen, indem man die Namen der Feiertage und die entsprechenden Symbole (z. B. Weihnachten - Geschenk, Trinitatis - Dreieck usw.) auf großen Blättern gestaltet (mindestens DIN A3). Diese Kalenderblätter kann man lochen und mit einem Faden so zusammenbinden, dass man sie umblättern kann. Man kann diese Blätter aber auch in einer Buchbinderei mit einer Spiralbindung binden lassen, dadurch lassen sich die einzelnen Seiten einfacher umblättern.

Zu Beginn der Stunde ist das Blatt Advent zu sehen.

Ablauf

1. Advent

Eine Familie (Papa, Mama, Lars, Tine) sitzt am Tisch beim Essen und unterhält sich:

Papa: Was, schon wieder Advent? Und es ist noch so viel zu tun.

Mama: Ja, die ganzen Vorbereitungen für Weihnachten, Plätzchen backen, einkaufen, sauber machen. Wenn das doch alles bloß vorbei wäre!

Lars: Aber die Adventszeit ist doch so schön. Da gibt es Adventskalender und bald gibt es Geschenke.

Tine: Aber du weißt doch, wie das ist bei uns. Da gibt es so viel Streit, alles muss noch fertig werden. Da ist immer so viel Stress.

Papa: Wie kommt ihr denn darauf? Das ist doch bloß bei anderen Familien der Fall.

Mama: Übertreib doch nicht, aber es gibt eben Dinge, die müssen noch gemacht werden.

Lars: Sag doch mal: Warum ist überhaupt Advent?

Tine: Ist doch klar, weil immer vor Weihnachten Advent ist.

Lars: Das weiß ich auch, aber das ist doch keine Erklärung.

Tine: Doch, und dann klettere ich immer zum Fenster raus, weil Weihnachten vor der Tür steht.

Lars: Lass deine blöden Witze. Warum gibt es Advent?

Papa: Ja, äh, also, Advent heißt Ankunft und das heißt, wir warten also auf Jesus, der bald ankommt.

Mama: Das ist eine Vorbereitungszeit.

Lars: In der Adventszeit muss ich mich also auf Weihnachten vorbereiten, Geschenke kaufen und so.

Tina: Ist doch alles klar. Von der Adventszeit weiß ich das. Müssen wir uns aber nicht auch auf die anderen Feste vorbereiten, auf Himmelfahrt und so?

Mama: Eigentlich schon, das vergessen wir bloß zu oft.

Lars: Warum feiern wir eigentlich diese anderen Feste?

Papa: Lass uns doch einfach mal diese Feste anschauen. Vielleicht merkt ihr dann, was diese alten Feste mit uns zu tun haben.

Mama: Gute Idee. Da bleibt zwar manches von der Arbeit liegen, die ich für heute geplant hatte, aber das ist vielleicht nicht so schlimm. Wichtig ist, dass wir verstehen, was diese alten Feste mit uns zu tun haben.

Lars: Super. Ich blättere schon mal unseren Feiertagkalender um.

Tine: Jetzt ist Weihnachten.

Ein Kind blättert immer den Kalender um, wenn ein neuer Feiertag angesprochen wird. Evtl. kann auch immer ein Kind, das die Veranstaltung besucht, den Kalender umblättern.

2. Weihnachten

Ein Weihnachtsmann kommt herein und erzählt:

„Jetzt seid ihr geschockt, oder? Mit dem Weihnachtsmann hättet ihr um diese Zeit nicht gerechnet. Aber Geschenke kann man doch immer gebrauchen. Ich habe euch wirklich etwas mitgebracht

(*verteilt kleine Geschenke*). Diese kleinen Geschenke sollen euch daran erinnern, dass Gott uns ein großes Geschenk gemacht hat. Er hat uns seinen Sohn geschenkt und daran können wir uns immer erinnern. Macht euch doch mal das ganze Jahr über Weihnachtsgeschenke und erinnert euch daran, dass Weihnachten nicht bloß am 25. Dezember ist, sondern dass Weihnachten ist, weil Gott uns ein riesengroßes Geschenk gemacht hat, seinen Sohn.“

3. Epiphania

Sternenrätsel: Im Raum sind viele verschiedene Sterne versteckt. Auf der Rückseite der Sterne stehen Fragen. Die Besucher müssen diese Sterne finden und die Fragen, die darauf stehen, beantworten. Es sind immer Fragen, die mit der Geschichte der Weisen aus dem Morgenland zu tun haben (Mt 2,1-12). Beispiele:

- Wie viele Weisen kamen zu Jesus? (Dazu steht keine Angabe in der Bibel.)
- Wie hieß der König in Israel zu dieser Zeit? (Herodes)
- Wie war die Reaktion des Königs auf die Ankunft der Weisen? (Er erschrak.)
- Bei welchen Propheten fanden die gelehrten Männer Hinweise auf das neugeborene Kind? (Micha)
- Was für Geschenke brachten die Männer mit? (Gold, Weihrauch und Myrrhe)

4. Palmsonntag

Jesus zog in Jerusalem ein. Die Menschen, die das erlebten, verehrten Jesus, indem sie mit Palmzweigen winkten und ihre Kleider auf den Boden legten.

Wir können heute Jesus zum Beispiel so verehren, dass wir ihm Loblieder singen. Das wollen wir jetzt tun. Beispiele:

- Herr, dein Name sei erhöht (aus: Kinder feiern Jesus, Nr. 17)
- Nur deine Liebe, Herr, ist größer (aus: Kinder feiern Jesus, Nr.21)
- Du meine Seele, singe (aus: Jesus - unsere Freude, Nr.228)

5. Karfreitag

Karfreitag feiern wir, weil Jesus am Kreuz gestorben ist. Wenn einer stirbt, ist das eigentlich kein Grund zum Feiern. Dieser Tod war aber etwas ganz Besonderes, denn Jesus starb für meine und deine, für unsere Schuld. Was das bedeutet, versuchen wir nun darzustellen:

Jeder erhält einen Zettel, auf den er etwas aufschreiben soll, was er verkehrt gemacht hat. Kinder können auch nur ein Symbol malen, wenn sie zum Beispiel ihren Geschwistern beim Spielen etwas weggenommen haben. Diese Zettel werden nun nach vorn gebracht und auf einen Haufen gelegt. Nun überlegen wir gemeinsam, wie man mit den Fehlern umgehen kann:

- eine Decke darüberlegen = die eigene Schuld zudecken
- eine Sünde auf einen großen Zettel schreiben und allen zeigen = das bekannt machen, als sei es das Normalste von der Welt
- auf den Berg Zettel zeigen und sagen: „Das machen doch alle so. Seht euch diesen Berg von Zetteln an. Alle haben doch Dreck am Stecken, da kommt es auf meine kleine Sünde überhaupt nicht an.“

Das sind alles keine Lösungen, obwohl wir oft genauso handeln. Die einzige Lösung, mit unserer Schuld wirklich vernünftig umzugehen, ist, sie zu Jesus zu bringen und er vernichtet sie ganz. (*Zettel anbrennen*)

6. Ostern

Ostern ist das Fest der Freude. Es ist ein Freudenfest, weil Jesus auferstanden ist.

Wir spielen das Spiel **Freuden-ABC**: Immer ein Buchstabe des Alphabetes wird hochgehalten und die Besucher müssen Dinge sagen, die ihnen Freude machen und die mit diesem Buchstaben beginnen. Beispiele:

A - Abendmahl

B - Blumen

C - Christus

D - Dach überm Kopf

F - Fußball

...

7. Himmelfahrt

Die Familie sitzt wieder zusammen und unterhält sich.

Lars: Das war toll, ich habe jetzt schon eine ganze Menge Dinge gelernt, die ich zuvor noch nicht gewusst habe.

Tine: Ja, ich auch, ich hätte nicht gedacht, dass das so spannend sein kann. Aber jetzt wird es schwierig. Himmelfahrt, das kann ich wirklich nicht erklären.

Lars: Ich weiß nur, dass da immer viele Männer unterwegs sind.

Mama: Aber darum geht es doch nun wirklich nicht.

Papa: Also, äh, ich versuche, das mal so für euch zu erklären. Das ist also die Geschichte, wo Jesus in den Himmel gefahren ist.

Lars: Das wissen wir doch und wir wissen auch, dass die Vatertagstouren ganz wenig mit der biblischen Geschichte zu tun haben.

Tine: Ja, Papa, das wissen wir alles. Du brauchst uns doch nicht die Geschichten zu erzählen, die wir schon kennen. Du musst uns einfach bloß erklären, was das mit uns heute zu tun hat.

Lars: Also mit mir.

Mama: Und mit unserer Familie.

Papa: Ja, äh, ich versuche es. Nach der Himmelfahrt ging es weiter. Und da haben die Jünger einen Auftrag bekommen. Sie sollten die Zeugen von Jesus sein, also das bezeugen, was sie mit Jesus erlebt haben.

Mama: Und das sollen wir heute auch noch machen.

Papa: Genau. Und Jesus ist auch noch bei uns und hilft uns.

Lars: Also Jesus ist weg und trotzdem ist er da.

Papa: Äh, ja, so ungefähr.

Lars: Und wir können heute von Jesus reden, weil er noch da ist, auch wenn er nicht mehr da ist, wenigstens nicht so wie früh.

Mama: Das klingt schon etwas kompliziert.

Lars: Nein, ist doch alles klar: Wir haben den Auftrag, Jesus zu bezeugen.

Tine: Dann lass uns das doch jetzt mit den Leuten hier zusammen machen!

Jeder Besucher erhält eine Karte oder einen Bibelvers. Nun haben alle die Aufgabe, in der nächsten Woche diese Karte einem anderen Menschen zu schenken und ihm von dieser Veranstaltung und von Jesus weiterzuerzählen.

8. Pfingsten

Ein Mitglied der Gemeinde erzählt eine Geschichte aus seinem Leben, wie er/sie erlebt hat, dass der Heilige Geist in seinem Leben wirkt.

9. Trinitatis

Es wird versucht, die Dreieinigkeit darzustellen. Drei Personen kommen nach vorn. Sie erhalten ein Seil, das an den Enden zusammengeknotet ist und einen Kreis darstellt. Dieses Seil wird auf den Boden gelegt. Die Mitspieler bekommen nun die Aufgabe, dieses Seil so hinzulegen, dass es ein gleichseitiges Dreieck ergibt.

Erklärung: Es ist gar nicht so einfach, ein gleichseitiges Dreieck ohne Hilfsmittel zu legen. Es ist auch nicht so einfach, die Dreieinigkeit Gottes zu erklären. Vielleicht hilft uns dieses Dreieck dabei. Jede Seite ist gleichlang, jeder Winkel ist gleichgroß und das ergibt ein Ganzes. So ist es auch mit Gott. Er ist der Vater. Er ist der Sohn und er ist der Heilige Geist. Das ergibt ein Ganzes.

10. Erntedankfest

Wir singen das bekannte Erntedankfestlied:

„Wir pflügen und wir streuen“, Jesus - unsere Freude, Nr. 676.

Der Refrain ist auch ein Tischgebet. Wir können dankbar das annehmen, was Gott uns schenkt.

Jetzt gibt es für jeden etwas Kleines zu essen, z. B. einen Schokoriegel, belegte Brote oder etwas Ähnliches.

11. Buß- und Betttag

Andacht: *Jemand zeigt einen Bußgeldbescheid. (Es gibt in der Gemeinde bestimmt jemanden, der einen besitzt.)* „Ich musste Buße tun. Ich bin zu schnell gefahren und musste zur Strafe 50 Euro bezahlen. Nun habe ich Buße geleistet und bin alle Schuld los. Alles ist wieder in Ordnung.“

So stellen sich viele Menschen Buße vor: Ich habe einen Fehler gemacht und muss meinen Fehler wiedergutmachen. Ich habe gelogen. Dafür gebe ich 1 Euro mehr in die Kollekte und alles ist wieder okay. Ich war ungehorsam zu meinen Eltern und arbeite in der nächsten Jungscharstunde besonders gut mit. Alles ist okay.

So funktioniert Buße aber nicht. Denn dann käme es nur auf meine Leistung an. Es gibt aber auch Dinge in meinem Leben, die ich nicht mit meiner Leistung wiedergutmachen kann. Darum sagt Jesus zu mir: „Ich mache das für dich. Wenn du deine Schuld bekennst, dann nehme ich sie dir ab und sie ist wirklich weg.“

So haben wir einen Bogen durch das Jahr geschlagen. Im Frühjahr wird Ostern gefeiert und wir haben schon darüber nachgedacht, wie das mit der Schuld ist. Im Herbst ist Bußtag und auch da spielt das Thema wieder eine Rolle. Das ist also ein Thema, das immer dran ist, das ganze Jahr über, nicht nur an Feiertagen.

12. Ewigkeitssonntag

Die Familie sitzt wieder zusammen.

Lars: So, das Jahr ist um. Und ich weiß jetzt viel mehr über die Feste.

Tine: Das waren aber doch noch nicht alle Feste. Da gibt es doch noch den Reformationstag und Aschermittwoch und ...

Papa: Ja, es gibt noch viel mehr Dinge, über die wir nachdenken können.

Mama: Ich hoffe, ihr habt gemerkt, dass die alten Feste auch noch etwas mit uns heute zu tun haben.

Lars: Ja, aber eine Frage: Wie ist das mit Ewigkeitssonntag? Ich will doch noch nicht sterben.

Tine: Aber du kannst heute schon mal dran denken.

Lars: Das fällt mir aber schwer.

Mama: Kann schon sein, aber trotzdem ist das ein Thema, das zu unserem Leben dazugehört.

Papa: Jawohl. Ich, äh, ich will es versuchen euch zu erklären. Wir können uns freuen, weil Jesus gelebt hat, weil er heute hier bei uns ist,

Lars: ... weil er auch morgen bei uns ist ...

Tine: ... und auch in Ewigkeit.

Mama: *(zum Vater)* Siehst du, die Kinder haben schon ganz viel begriffen. Ich glaube, wir haben in der letzten Stunde eine Menge über Gott erfahren.

Papa: Das denke ich auch und das ist ein Grund ihm zu danken.

Gebet

• *Thomas Kretzschmar, Kassel*